

### **Ausschnitt 1:**

Beginn Ausschnitt – 0.50 Min  
Musik! (sphärisch), Atmo.

Polaroid, Handke wird langsam sichtbar

\*\*\*\*\*

### **Ausschnitt 2:**

#### **Scheu.**

Chaville. Handke nah, betrachtet Ausdruck Foto  
Foto auf Tisch

**Handke:** Leider bin ich nicht mehr so frech, wie ich gern wär. Eigentlich bin ich...diese furchtbare Scheu, die ich hatte, und zugleich war ich dann doch frech. Jedes mal, wenn ich in die Messe gehe, denke ich, bete ich drum, dass ich diese Scheu verliere.

**Belz:** Ist die immer noch da?

**Handke:** Ja. Mit Menschen. Es bringt mich irgendwie aus dem Gleichgewicht. Wenn ich eine Rolle zu spielen hab...ich weiß nicht, was meine Rolle (ist)...ich bestehe auf meiner Rolle.

\*\*\*\*\*

### **Ausschnitt 3**

#### **Der geglückte Tag**

Details Haus / Blick in Arbeitszimmer / Details / Foto Handke und Mutter, etc

*Es geschieht, daß das geschärft Gehör für meine Arbeit mich zu gleich öffnet für die Geräusche meiner Umgebung. An dem geglückten Tag wird eine Gewohnheit ausbleiben, wird eine Meinung verschwinden, werde ich überrascht sein, von ihm, von dir, von mir selbst. Im Haus werde ich einen bis dahin übersehenen Winkel entdecken, in dem man ja wohnen kann.*

Handke auf Sofa, liest

*Und am Ende des Tages hätte dieser nach einem Buch gerufen, mehr als bloßer einer Chronik, Märchen des geglückten Tages; und ganz am Ende wäre noch das glorreiche Vergessen gekommen, daß der Tag zu glücken habe. Hast Du schon einen geglückten Tag erlebt?*

\*\*\*\*\*

### **Ausschnitt 4**

#### **CHAVILLE: SCHREIBEN – ANFÄNGE**

**Handke:** Ich bin nie in meinem Leben vorm Computer gesessen. Ja, das ist keine Ideologie von mir. Ich bin nicht so untechnisch, wie man vielleicht denken kann. Aber das erotisiert mich nicht. Ich hab damals...also elektrische Schreibmaschine gibt's ja auch schon lang nicht mehr, oder? Das hab ich damals probiert, aber wenn man, ... dieses leise Geräusch, dieses Erwartungsbrummen also, hat mich abgeschreckt. Während damals diese mechanischen Schreibmaschinen, das hat mich gefreut, als ich jung war. Das hat so einen tack-tack-Krach gemacht.

\*\*\*\*\*

### **Ausschnitt 7**

#### **Formlosigkeitshölle**

Handke: Genügt, oder?

**Belz:** Mir ist gerade noch das Wort eingefallen, das ich bei Ihnen gelesen hab, der „Formlosigkeitshölle“.

**Handke:** Ja, was soll ich dazu sagen?

**Belz:** Ich frage mich, was das ist. Die Realität...?

**Handke:** Ja, fragen Sie sich, aber nicht mich.

**Belz:** Jetzt sind wir wahrscheinlich grade hier in der Formlosigkeitshölle.

\*\*\*\*\*

### Ausschnitt 9:

PH im Garten, schreibt

**Handke:** Ich find' das eine Gnade, dass man überhaupt am Leben ist.

Handke on

Wir leben heute - wenn nur Friede wäre in der Welt - wir leben in einer Zeit, wo alles wieder möglich ist. Wir leben in einer, abgesehen was jetzt Geschichte ist, ob Lybien, Syrien oder Jugoslawien ist, die Geschichte ist ein Monstrum. Die Geschichte hat nie recht. Aber wir leben in einer Zeit, wo wir eigentlich viel mehr von uns machen könnten, aus uns heraus schaffen könnten, als wir tun.

10.57.47.16

\*\*\*\*\*

### Ausschnitt 10

Amina/ Kindergeschichte

**Rein – 0.18.**

**Gelesen von Amina:** Allein die Tatsache Kind, ohne besonderes Kennzeichen, strahlte Heiterkeit aus – die Unschuld war eine Form des Geistes! – und ging wie etwas Diebisches auf den Erwachsenen draußen über, so dass die beiden dort, ein für alle Male, eine verschworene Gruppe bildeten.

0.41

**Amina:** Ja, die Kindergeschichte ist natürlich Literatur und das ist ja nicht mit dem Anspruch geschrieben ein Protokoll zu führen oder einen Erlebnisbericht. Ich glaube, das ist auch immer so ein Problem, dass das Leute dann trotzdem so lesen oder...ich meine, mir geht's ja auch so, dass ich manchmal Sachen lese und mir denke...ich sehe natürlich dann die Entsprechungen der Wirklichkeit dazu. Vielleicht sehe ich auch einfach deutlicher, das was sozusagen dazu erfunden wurde oder dazu erwünscht wurde oder verändert wurde oder besser zu schreiben ist.

**Belz:** Ich habe immer so die Vorstellung, dass du diejenige bist, die ihn eigentlich am besten kennt.

**Amina:** Ich habe manchmal das Gefühl, ich kenn' ihn überhaupt nicht. Ich hab keinen Vergleich.

\*\*\*\*\*

### Ausschnitt 11

Archivmaterial

Kamerabewegung auf Handke am Schreibtisch

**Handke:** Man sagt ja oft, ein Schriftsteller, der würde also vor dem Leben flüchten, indem er schreiben würde. Das erscheint mir so völlig absurd, weil grad ein Schriftsteller, oder jemand wie ich, das Leben auf die unabgeschirmteste und brutalste und andererseits wieder intensivste Weise erlebt, weil er keine Systeme davor hat, die das in ihm abschirmen können. Keine Hausmittel, um sich vor dem Sterben zu bewahren, vor der Todesangst. Keine Ablenkungsmanöver, mit er sich vor Hass und Liebe bewahren kann. Ich glaub, ein Schriftsteller, der ohne Systeme arbeitet, der ist dem Leben auf das fürchterlichste und glücklichste ausgesetzt. Also grad das Gegenteil von dem, was man sagt.

\*\*\*\*\*